

Baufeld A.4 - 2.Rundgang



léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
mit Lützw 7 Müller Wehberg Landschaftsarchitekten PartG mbB, Berlin

Prof. Hilde Léon, Peter Czekay Tilman Fritzsche, Cornelia Müller

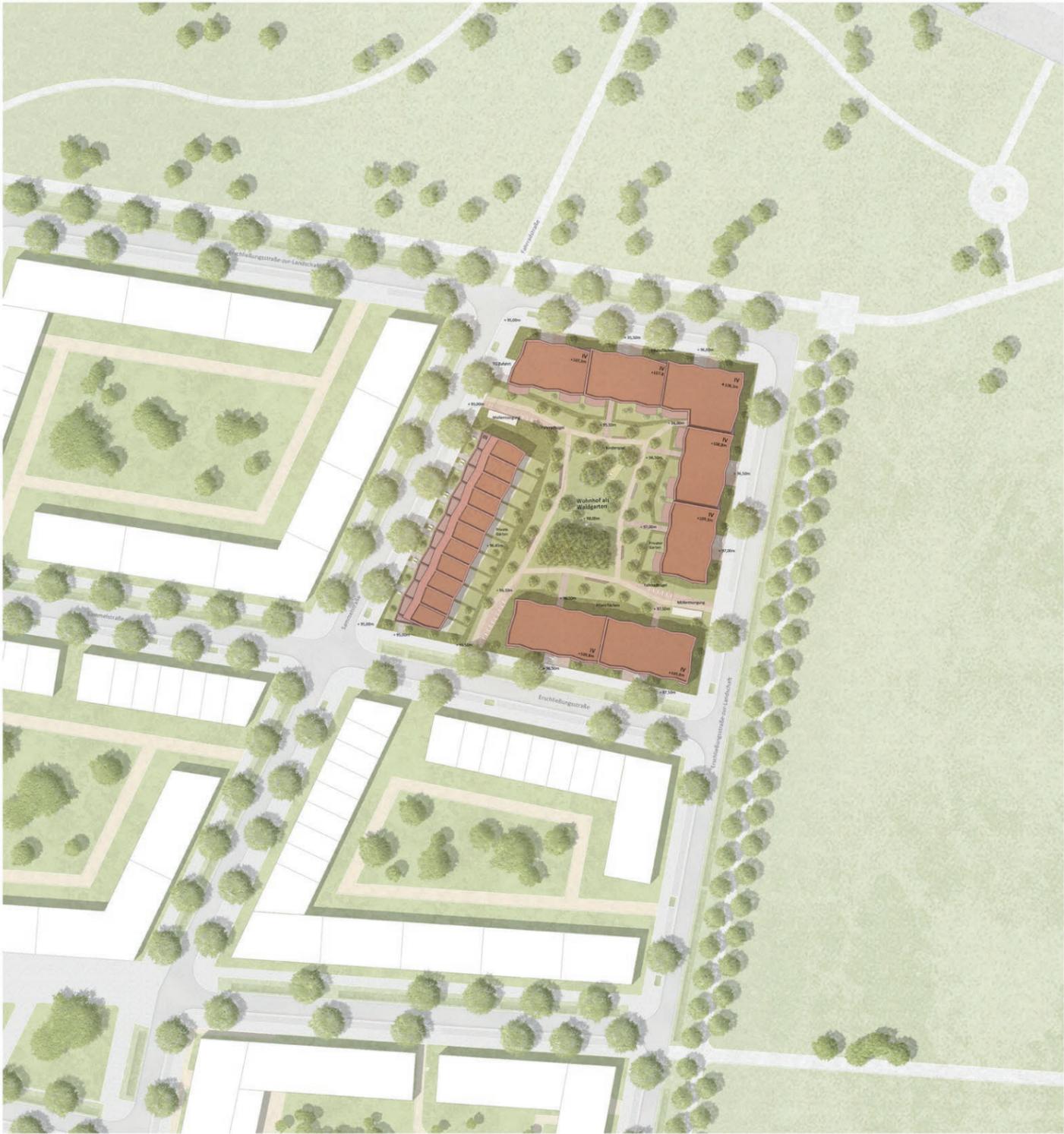
Mitwirkende:

Justus Preyer, Marco Deidda, Verene Dwilies, Ann Christin Zander

Fachberatung:

Haustechnik/Energie: ZWP Ingenieur-AG, Niederlassung Berlin; Tragwerk/Statik: ahw Ingenieure GmbH, Niederlassung Berlin

Sämtliche Darstellungen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht zu anderen Zwecken verwendet werden.



Lageplan 1:500



Grundriss Erdgeschoss 1:200

Angabensituation
 Das neue Wohngebiet Kronsberg Süd ist in nahezu rechteckige, aber doch leicht verzogene Baufelder aufgeteilt, wobei eine klare geschlossene Kante zum Landschaftsraum bzw. zum Park entsteht und so die Baufelder signifikant abzeichnet. Das Baufeld A.4 begrenzt mit zwei Seiten die Nordostecke zu dem weiten Freiraum. Dieser Rand des Quartiers gilt als besonders beachtenswert. Dies wird auch deutlich in der Materialwahl Ziegel als explizit gefordertem Material der Fassade entlang dieser Kante - im Gegensatz zu anderem Fassadenmaterial im Innern des Quartiers. Des Weiteren sind bspw. Baulinien, Höhe der Gebäude und Gebäudevorsprünge im Quartier absolut präzise definiert.
 Das große Paket der Festlegungen - über die „Gebrauchsanweisung Kronsberg“ hinaus - ist programmatisch eng mit dem Material Ziegel geschnürt, um ein qualitativ hochwertiges Quartier mit eigener Identität zu schaffen. Das ist eine echte Herausforderung, die uns hier besonders reizt.

Gestalterische Präsenz im Quartier
 Mit einer minimalen Faltung der Fassade wird der Spielraum der Baulinie von plus / minus 0,25 m entlang der Außenkante des Baufeldes ausgereizt: figurlich kaum wahrnehmbar, dennoch fühlbar und in der Licht- und Schattenswirkung sichtbar. Das Motiv der Fassadenfaltung lässt ein Vexierbild aus einer nahezu glatten Häuserfront und einer leicht flirrenden Fassadenwand entstehen. Die Detaillierung der Fassade spielt mit dem Kontrast zwischen der Maßstäblichkeit im Quartier und der Fernwirkung aus dem Landschaftsraum heraus.
 Auf weitere Versprünge in der Bauflucht zum Landschaftsraum wurde verzichtet, nur in dem obersten vierten Geschoss wird die Verlängerung der Falte die Parzelle, und damit das einzelne Haus, betonen und kann hier die Topografie des Geländes im Gebäude aufnehmen. Im Erdgeschoss werden mit diesem Gestaltungselement die Hauseingänge betont.

Stadräumliche Einbindung und Zugänglichkeit der Häuser
 Das Thema der leichten Faltung betont nicht nur die Kante des Quartiers, sondern wird zum charakteristischen Gestaltungselement des gesamten Blocks, bei der Zeile des sozialen Wohnungsbaus, wie auch bei den Townhäusern, wie auch bei alle Fassaden zum grünen Innenhof. Die Stirnseiten der Wohnhäuser werden dadurch gestalterisch integriert, sodass alle Gebäude des Baufeldes in sich schlüssig und rundherum gefasst sind. Jedes einzelne Gebäude erhält so seine Autonomie und alle zusammen stehen ganz selbstverständlich ausgewogen zueinander.

Organisation und Qualität der Wohnungen
 Das Thema der Faltung zeigt sich auch im Treppenhause, das wirtschaftlich knapp gehalten, aber durch den dreieckigen kleinen Luftraum eine räumliche Wirkung entfalten kann. Die Wohnungen sind so entwickelt, dass sie unter Berücksichtigung der geforderten m² und der Stellflächen für die Einrichtung, inklusive der Bewegungsflächen für Behinderte nicht nur funktionieren, sondern auch proportional schöne Räume darstellen. Bis auf die kleinen 1-Raum-Wohnungen sind alle anderen mindestens zweiseitig orientiert bzw. durchgesteckt, sodass eine gute Belichtungssituation gegeben ist. Der Wohnungsschlüssel und die Wohnungsgrößen konnten weitgehend erfüllt werden, wie aus der Übersicht deutlich wird.
 Die Townhäuser lassen sich gut im Innern organisieren, auch hier waren wir auf eine gute Organisation und räumliche Wirkung bedacht. Alle Townhäuser haben neben dem Garten im Osten auch noch eine Dachterrasse im Obergeschoss nach Westen.

Fassaden und Materialität der Häuser
 Die Fassaden zeigen sich als Lochfassade, wobei die französischen Fenster sich über mehrere Geschosse zusammenziehen. Diese vertikale Zusammenfassung unterstützt das Fassadenmotiv der Faltung. Im Innern bieten französische Fenster eine großzügige Beziehung zum Außenraum. Die Freiräume der Wohnungen haben zur Straße einen geschützten Bereich als Loggia, so kann eine gewisse Intimität gewahrt bleiben. Zum Innenhof öffnen sich die Freiräume als Balkone zum Gartenhof.

Entsprechend der „Gebrauchsanweisung“ sind die Fassaden in einem hellroten, farbig lebendigen Ziegel ausgeführt, mit einer abgesetzten Fuge, sodass die Wandscheiben einen monolithischen und doch lebhaften Eindruck bekommen. Alle übrigen Fassaden sind verputzt. Wir können uns eine Putzfarbe in der Tönung der Ziegel vorstellen. Diese Fassaden können einen richtigen Dickputz mit Körnung erhalten, da die Außenwand monolithisch gedacht ist. Die Häuser sind in Geometrie und Materialfüllung insgesamt konventionell konstruiert.

Freiraumgestaltung und Organisation des Verkehrs
 Konzeptionell schaffen wir den Wohnhof, innerhalb des Karrees der offenen Randbebauung, als Waldgarten, mit Baumgruppen, Solitärpflanzen und grünen Kissen (z. B. Hecken, Rasen, Sukkulenten, Farne, Gräser). Die Mitte wirkt wie ein intimer Garten, der von Wegen mit einer wassergebundener Wegedecke gerahmt wird. Nur die Versorgungsflächen für Müll und Fahrräder, sowie die Gartenausgänge der Wohnhäuser erhalten einen gepflasterten Belag aus Klinker. Die Nutzungsanforderungen an den Freiraum mit Fahrrädern, Kinderspiel, Fluchtwege und auch Müll werden so integriert, dass sie im Gesamtensemble beiläufig ihren Platz haben. Die Oberfläche des Innenhofes folgt der Bestandtopografie, fallend von Südost nach Nordwest. Im Bereich des Waldchens gibt es eine Aufhängelung von 60 bis 100 cm, um den Bäumen genügend Erdreich zugeben und als raumbildendes Element intime Orte zu schaffen. Die Bäume sind im Spannungsfeld zwischen Gebäude und Freiraum sinnfälliger verortet und thematisieren die verschiedenen Nutzungen wie die Zugänge zu den Häusern, die grüne Mitte mit dem Waldchen zum Verstecken und zur Kontemplation. Unter lockeren Baumstellungen wird das Kinderspiel integriert, sowie kleinere Obstgehölzen in den privaten Gärten dienen als Schattenspendler.
 Die privaten Gärten sind zur Gemeinschaftsfläche mit einem immergrünen Band (z. B. Liguster oder Bambus) begrenzt. Die Vorgartenterrassen sind bis auf die Eingangsbereiche mit Hecken und einzelnen Stauden und Gräsern durchgrünt. Insgesamt entsteht biologische Vielfalt, eine Verbesserung des Kleinklimas, Insekten- und Bienenfrendlichkeit sowie Schutz von Biodiversität und Synergieeffekte zur Retention und Habitatbildung in dem Waldgartenhof. Der Versiegelungsgrad wurde auf ein Minimum beschränkt und der hohe Grünanteil kann ein Großteil des anfallenden Niederschlagswassers aufnehmen und als Retentionsvolumen das Wasser zur Verdunstung bringen. Der Pflegeaufwand wird als sehr gering eingeschätzt, da es in den Gemeinschaftsflächen kaum intensive Staudenpflanzungen gibt, sondern der Bereich von Gehölzen, Hecken und Rasenflächen charakterisiert ist.



Axonometrie Townhouse

Grundriss Townhouses
2.Obergeschoss 1:200



Grundriss Regelgeschoss 1:200



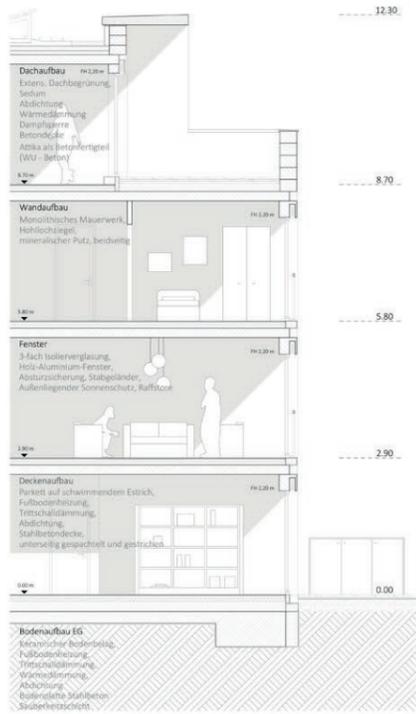
Grundriss Dachgeschoss 1:200



Ansicht West Townhouses 1:200

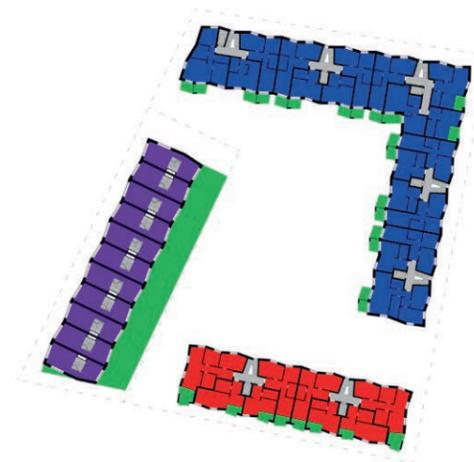


Schnitt A-A 1:200



Fassadendetail Townhouses 1:50

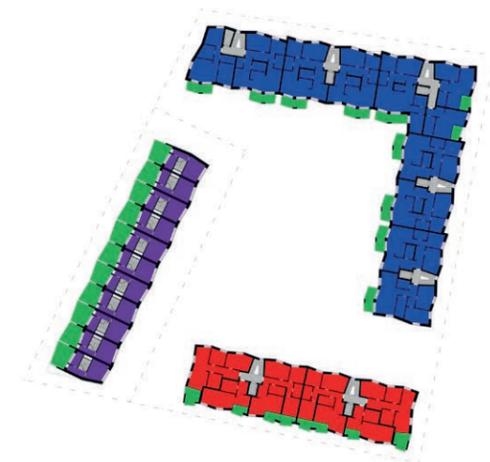
Strukturplan Regelgeschoss GW / 1.OG Townhouses 1:500



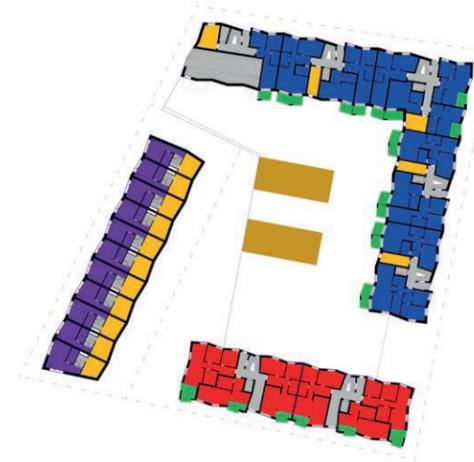
Strukturplan Townhäuser 2.Obergeschoss 1:500



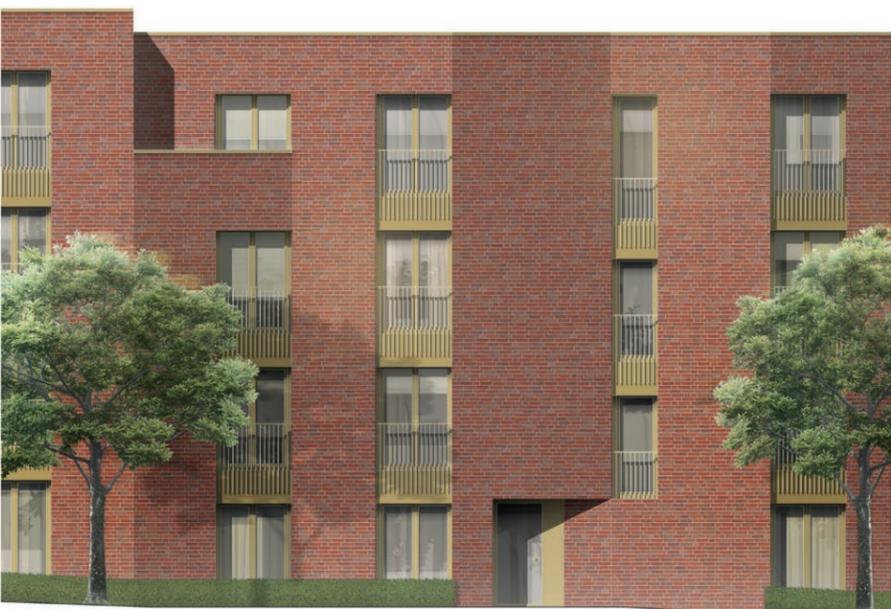
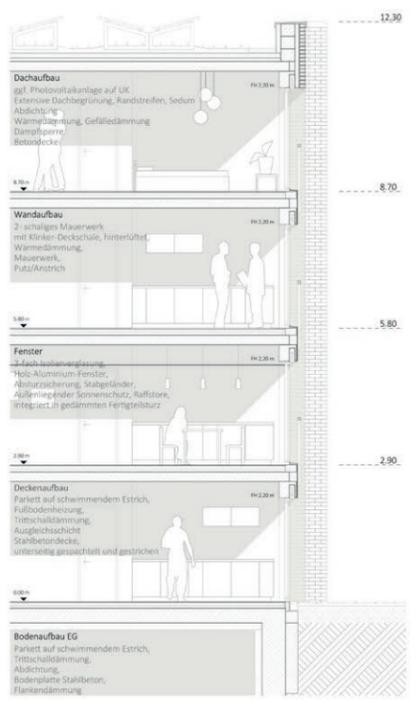
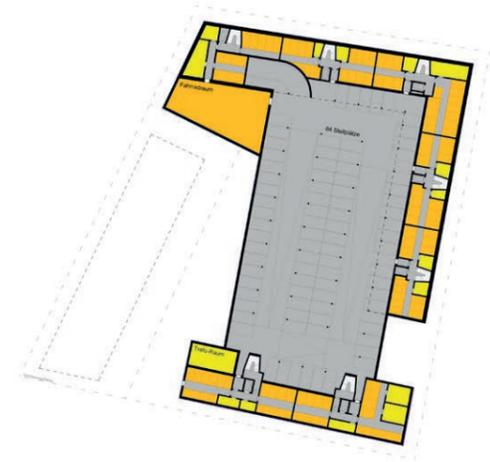
Strukturplan Dachgeschoss 1:500



Strukturplan Erdgeschoss 1:500



Strukturplan UG / Tiefgarage 1:500



Fassadendetail freifinanzierter Geschosswohnungsbau 1:50

- Legende**
- BGF R
 - Wohnen Eigentum
 - Kinderspielflächen
 - Wohnen öffentl. gefördert
 - Sonstiges Wohnen
 - Verkehrsfläche
 - Wohnen freifinanziert
 - Wohnen Balkone/Terrassen/Loggien
 - Technikfläche



Ansicht Süd gefördertes Wohnen 1:200



Ansicht Ost freifinanziertes Wohnen 1:200



Ansicht Nord freifinanziertes Wohnen 1:200



Schnitt B-B 1:200